



Wir freuen uns, Ihnen das Frühling-Bulletin 2019 zustellen zu können

Das Mortellaro Projekt ist beendet

Unser Bericht zum Mortellaro Projekt 2017-2018

Ausgangslage

Die Klauenerkrankung Dermatitis digitalis (DD) wurde in den 1970er Jahren in Italien erstmals beschrieben. Auch in der Schweiz ist die Krankheit seit mehreren Jahren bekannt und ein oft diskutiertes Thema unter Landwirten, Klauenpflegern und Tierärzten. Eine Studie von J. Becker et al. aus dem Jahr 2014 zeigte, dass mehr als 70% der Milchviehbetriebe von DD betroffen waren. Mutterkuh- und Mastbetriebe haben zunehmend Probleme mit der als "Erdbeere" umschriebenen schmerzhaften Veränderung. Aufgrund der multifaktoriellen Ätiologie und dem infektiösen Verhalten beteiligter Erreger, ist eine langfristige und erfolgreiche Reduktion zum momentanen Zeitpunkt schwierig.

Projekt

Insgesamt haben 25 Milchviehbetriebe aus acht verschiedenen Kantonen an dem eineinhalbjährigen Projekt teilgenommen. Allen gemeinsam war, dass sie seit mehreren Jahren ein Bestandesproblem (> 10% der Tiere) mit DD haben und milchliefende Betriebe sind. Beim ersten Besuch im Jahr 2017 wurden anhand von Betriebs- und Mortellarospezifischen Fragebögen, Informationen zum Betrieb eingeholt. Anschliessend wurde der Stall im Hinblick auf betriebsspezifische Risikofaktoren genauer untersucht, welche im Anschluss mit dem Landwirt diskutiert wurden. Die Untersuchung der Kühe erfolgte durch die bekannten Scoringmethoden auf Hygiene und Sprunggelenksveränderungen. Zur Bestimmung der DD betroffenen Tiere wurde der Penwalk, sofern eine Einsperrvorrichtung vorhanden war, durchgeführt. Diese Methode ist aufgrund seiner Praktikabilität im Laufstall schnell durchführbar. Der Goldstandard bezüglich dem Vorhandensein von DD ist allerdings nach wie vor die Untersuchung der gereinigten Klaue im Klauenstand. Deshalb wurden zum Schluss 10-15% der Kühe einer Herde in den Stand genommen und allenfalls vorhandene Stadien genauer eingeteilt. Dabei konnten auch Behandlungsschemata angeschaut und diskutiert werden, sowie eine Beurteilung der Klauenpflege vorgenommen werden.

Beim zweiten Besuch, der im Abstand von einem Jahr stattfand, wurde das oben beschriebene Prozedere wiederholt. Im Anschluss an die Betriebsbesuche wurden Berichte in schriftlicher Form verfasst, mit den wichtigsten Massnahmen zur Reduktion der vorhandenen betriebsspezifischen Risikofaktoren. Die Berichte gingen auch zu Händen der Bestandestierärzte.

Zwischen den beiden Besuchen wurden die teilnehmenden Landwirte einmal pro Monat telefonisch durch den Rindergesundheitsdienst (RGD) kontaktiert. Bei jedem Telefonat wurde ein identischer Fragebogen abgearbeitet, auf aktuelle Probleme eingegangen und die umgesetzten Massnahmen besprochen. Die Fütterung spielte bei der Erhebung auf Grund fehlender Datengrundlage eine untergeordnete Rolle. Gab es jedoch in den Betrieben Hinweise auf Mängel in der Fütterung wie

dünnbreiiger bis supziger Mist, wurden die Tierhalter darauf angesprochen und auf den Risikofaktor hingewiesen.

Ziele

Die Resultate, die aus den Daten des Projektes gewonnen wurden, flossen in die Erstellung eines Leitfadens zur Reduktion von DD für Landwirte und Tierärzte ein.

Langfristig soll erreicht werden, dass weniger Kühe an DD erkranken und durch gezielte Behandlungen und prophylaktische Massnahmen weniger Antibiotika und Schwermetalle eingesetzt werden und das Tierwohl verbessert wird.

Resultate

In der Untersuchungsperiode waren insgesamt 1539 Kühe beteiligt. Die durchschnittliche Herdengrösse lag mit 61 Tieren deutlich über dem Schweizer Durchschnitt von 24 Kühen pro Betrieb. Die durchschnittliche Milchleistung lag bei 8488 kg. Von den Betrieben waren 82% Freilaufställe. Die Resultate von fünf Betrieben mussten aufgrund von schlechter Datenqualität verworfen werden. Von den verbleibenden 20 Betrieben, konnten sieben im Laufe eines Jahres eine Verbesserung erreichen. Es hat sich gezeigt, dass tendenziell die Betriebe, die mehr als drei der empfohlenen Massnahmen umgesetzt und selber Klauenpflege vorgenommen haben, eine Verbesserung bezüglich dem Auftreten von DD erzielen konnten.

Für künftige Empfehlungen ist es in unseren Augen besonders wichtig, welche Massnahmen von den Landwirten angenommen und langfristig umgesetzt werden. Es hat sich gezeigt, dass vor allem Therapieempfehlungen sehr geschätzt werden, jedoch ist die Umsetzung von prophylaktischen Massnahmen wie dem Klauenbad eher mangelhaft. Die Bereitschaft zum Wechsel von Wirkstoffen bzw. der Verzicht auf den Einsatz von Antibiotika (64%) sowie das Anlegen von Verbänden (88%) war gross. Ebenso haben die Landwirte, die Klauenpflege häufiger und gemäss den neusten Empfehlungen durchgeführt. Bezüglich der Entmistung war eine Frequenzerhöhung teilweise möglich, allerdings reichte die Reinigungsqualität nicht immer aus. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass Massnahmen nur dann langfristig umgesetzt werden, wenn sie in den Arbeitsalltag der Landwirte integrierbar sind. Bei den Betriebsbesuchen wurde festgestellt, dass sich die Evaluation der Hinterbeine auf das Vorhandensein von DD mittels Penwalk bewährt. In Betrieben mit stark verschmutzten Gliedmassen ist eine vorgängige Reinigung mit dem Wasserschlauch empfehlenswert und hilfreich. Erfahrungsgemäss spielt auch die Häufigkeit und die Qualität der funktionellen Klauenpflege, wie die Hochstellung der Klaue unter Schonung des Ballenhorns und das Anbringen einer Hohlkehlung, sowie die richtige Identifikation von Klauenerkrankungen eine entscheidende Rolle in der Prophylaxe von DD.

Auffällig war, dass 39% der Betriebe mehr Kühe als Liegeboxen zur Verfügung hatten, was zu einem zusätzlichen Stress der Tiere führt und die Anfälligkeit für Klauenerkrankungen begünstigt. Der CowComfort im Allgemeinen war ein häufiger Punkt, dem Verbesserungsvorschläge folgten.

Bei den ausgesprochenen und schriftlichen Empfehlungen findet die Biosicherheit einen besonderen Stellenwert. Besonders problematisch zu beurteilen, war die Integration von Tieren in die Herde, die mit anderen Herden gealpt oder auf Fremdbetrieben im Aufzuchtvertrag gehalten wurden.

Es konnten keine Aussagen zu Schweizspezifischen Risikofaktoren getroffen werden und auch keine Gewichtung der Risikofaktoren vorgenommen werden, da dazu die Kontrollbetriebe fehlten.



RGD Rindergesundheitsdienst
SSB Service Sanitaire Bovin

Fazit

Dieses Projekt zeigt, dass eine tierärztliche Betreuung beim Ziel die Prävalenz von DD auf einem Betrieb zu reduzieren, sehr wertvoll ist. Allerdings reicht die Unterstützung, wie sie im Rahmen des Projekts (zwei Besuche/Jahr und ein Telefonat /Monat) stattgefunden hat, nicht aus, um eine generelle und nachhaltige Verbesserung auf den Betrieben zu erzielen. Eine engmaschigere Betreuung ist zu bevorzugen, möglichst durch dieselbe Person, mit regelmässigen Erhebungen der Herdenprävalenz, am besten implementiert in der integrierten Bestandesbetreuung.

Besonders wichtig ist es, auf die Bedürfnisse der Landwirte einzugehen und Risikofaktoren, aber auch Massnahmen gemeinsam mit dem Landwirt zu diskutieren. Insbesondere im Bereich der Therapiemöglichkeiten und Klauenpflege besteht ein grosses Interesse und Motivation, die unbedingt genutzt werden sollten.

Danksagung

Der RGD bedankt sich bei allen Bestandestierärzten und Landwirten für die gute Zusammenarbeit und die Teilnahme an diesem Projekt. Ebenfalls möchten wir der Wiederkäuerklinik der Vetsuisse-Fakultät der Universität Bern für die Unterstützung danken. Ein besonderer Dank geht an das BLV für ihren finanziellen Beitrag.

Für weitere Informationen stehen Ihnen Claudia Syring (claudia.syring@vetsuisse.unibe.ch) und Maria Welham Ruiters (maria.welham@vetsuisse.unibe.ch) gerne zur Verfügung.

Home

Über uns

Dienstleistungen

Wissen & Info

Aktuelles



Unsere Homepage im neuen Format

Geschätzte Kolleginnen und Kollegen,

Wir haben unsere Homepage neu gestaltet. Sie finden neu unter «Aktuelles» unsere Fortbildungsangebote für 2019. Die Homepage befindet sich noch im Aufbau, so sind zurzeit die Inhalte auf Französisch leider noch nicht verfügbar.

Wir bitten Sie um Verständnis.



Die Themen und Termine der diesjährigen HHH - Workshops

Unsere «Hotspot Herd Health - Workshops» sind unsere Fortbildungsveranstaltungen für Bestandestierärzte, die vier Mal im Jahr stattfinden. Ziel ist es, die Bestandesmedizin und –betreuung zu verbreiten und in die Praxis zu implementieren. Ausserdem erhalten Sie einen Einblick, in die aktuellsten wissenschaftlichen Erkenntnisse und es werden Ihnen praxisorientierte Konzepte präsentiert. Die Workshops finden mit freundlicher Unterstützung von MSD Animal Health und Boehringer Schweiz statt.

Auch dieses Jahr haben wir neue und interessante Themen für Sie ausgesucht:

Der Weg zu einer *S. aureus* GTB - freien Herde

Deutsch: **04.04.2019** (Tierspital Zürich), **11.04.2019** (Tierspital Bern)

Français: **25.04.2019** Grangeneuve (Institut agricole de l'Etat de Fribourg)

Umsetzung der integrierten Bestandesbetreuung durch Praktiker

Deutsch: **13.06.2019** (Tierspital Bern), **20.06.2019** (Tierspital Zürich)

Français: **04.07.2019** Grangeneuve (Institut agricole de l'Etat de Fribourg)

Transitphase – Beurteilung und Management

Deutsch: **03.10.2019** (Tierspital Zürich), **10.10.2019** (Tierspital Bern)

Français: **17.10.2019** Grangeneuve (Institut agricole de l'Etat de Fribourg)

Bestandesdiagnostik – Aufarbeitung von praktischen Fällen

Deutsch: **14.11.2019** (Tierspital Zürich), **21.11.2019** (Tierspital Bern)

Français: **28.11.2019** Grangeneuve (Institut agricole de l'Etat de Fribourg)

Weitere Details und die Möglichkeit der Anmeldung finden Sie auf unserer Homepage unter der Rubrik «Aktuelles».



Die Bovinella 2019-precision dairy farming

Seit vier Jahren organisiert der RGD die «Bovinella», die Fortbildung für Tierärztinnen und Tierärzte mit interessanten Themen rund um die Kuh. Auch dieses Jahr haben wir ein spannendes Programm für Sie zusammengestellt.

Programm:

Zeit	Thema	Dozent	Ort
08:30 - 09:00	Anmeldung; Kaffee und Gipfeli		
09:00 - 09:55	Technik und Elektronik zur Überwachung der Tiergesundheit und des Herdenmanagements am Beispiel des Pansensensors	Dr. Johann Gasteiner	Paraklinik
09:55 - 10:25	Geburtsvorhersage – Wann kalbt die Kuh?	Prof. Gaby Hirsbrunner	Paraklinik
10:25 - 11:00	Pause & Besuch der Industrieausstellung		
11:00 - 11:45	Automatisierte Lahmheitserkennung“	Prof. Adrian Steiner	Paraklinik
11:45 - 12:30	Die Ohrmarke für Tiergesundheit -Smart bow“		Paraklinik
12:30 - 14:00	Tiergesundheit -Smart bow“		
14:00 - 14:35	Heat detection – Keine brünstige Kuh mehr verpassen	PD Dr. Michèle Bodmer	Paraklinik
14:35 - 14:50	Pause & Besuch der Industrieausstellung		
14:50 - 17:00	Praktische Übungen in Gruppen		
17:00 - 17:20	Schlussbesprechung		



Universität Bern | Universität Zürich

vetsuisse-fakultät

Weitere Details und die Möglichkeit der Anmeldung finden Sie auf unserer Homepage unter der Rubrik «Aktuelles».

Neuer Mitarbeiter Standort Zürich

Wir freuen uns, Ihnen mitteilen zu können, dass mit Januar 2019 Herr Dr. Johannes Raith seine



Tätigkeit bei uns im Team aufgenommen hat. Nach dem Abschluss des Studiums der Tiermedizin an der Veterinärmedizinischen Universität Wien war Herr Raith bis 2016 als Assistent am Departement für Nutztiere und öffentliches Gesundheitswesen tätig. Seine Forschungsschwerpunkte lagen im Bereich der Tierseuchenbekämpfung und Epidemiologie. Herr Raith bringt zusätzlich Erfahrung aus seiner Tätigkeit in einer Grosstierpraxis mit Rinderschwerpunkt ein und wird unser Team am Standort Zürich unterstützen. Wir wünschen ihm einen guten Start und freuen uns auf die Zusammenarbeit.

Neue Mitarbeiterin Standort Bern

Wir heissen Frau Daniela Fasel ganz herzlich in unserem Team willkommen. Frau Fasel unterstützt das Team seit Februar in administrativen Belangen und insbesondere in der Kursadministration. Sie hat



eine kaufmännische Ausbildung und verfügt über viel Berufserfahrung in der Privatwirtschaft sowie in der öffentlichen Verwaltung. Zuletzt war sie an der Nutztierklinik in Bern tätig, bis sie im Sommer 2018 Mutter eines Jungen wurde.

Nach Ende ihres Mutterschaftsurlaubes startet sie nun mit einem kleinen Pensum im RGD in Bern und freut sich auf die Rückkehr in die Arbeitswelt.

In ihrer Freizeit hält sie sich gerne in der Natur auf, macht gerne Sport und geniesst die Zeit mit ihrer Familie und Freunden. Sie hat sehr gerne Tiere und arbeitet ausserdem als Aushilfs-Wildtierpflegerin bei der Stiftung Papiliorama in Kerzers.

Ehemalige Mitarbeiterin



Sabrina Huber, Tierärztin, hat im letzten Jahr das Mortellaro Projekt betreut und sich im Fachbereich Klauengesundheit engagiert. Frau Huber hat den RGD Ende letzten Jahres verlassen und verfasst zurzeit ihre Dissertation an der Wiederkäuerklinik der Vetsuisse-Fakultät der Universität Bern zum Thema Klauengesundheit.

Wir bedanken uns für die sehr gute Zusammenarbeit und wünschen ihr weiterhin viel Erfolg!



Herausgeber:

Rindergesundheitsdienst Bern
Vetsuisse Fakultät, Universität Bern
Bremgartenstrasse 107
3012 Bern

Gender Hinweis:

Der besseren Lesbarkeit halber wird im Text die männliche Form verwendet; die weibliche Form ist selbstverständlich eingeschlossen.